

Kurzbericht

Nr. III/14

- 21. Dezember 1954 -

Jg. 4

Gemüseanbau und Gemüseernte 1954.

Das Gemüse ist eine ausgesprochene Spezialkultur. Sein Anbau ergibt hohe Erträge auf verhältnismässig kleinen Flächen, insbesondere durch die mehrfache Nutzung des Bodens im Verlauf einer Vegetationsperiode. Diesen Vorteilen stehen allerdings erhebliche Risiken gegenüber. Die Höhe der Flächenerträge ist wegen der kurzen Wachstumsdauer der meisten Gemüsearten, besonders der Früh- und Sommerkulturen, stärker vom Wetter abhängig als bei den anderen landwirtschaftlichen Früchten. Überdies schwanken die Gemüsepreise erheblich, weil die leichte Verderblichkeit vieler Gemüse den Preis besonders empfindlich auf Angebot und Nachfrage reagieren lässt. Auch die sich ändernden Verzehrgeohnheiten und das Angebot aus klimatisch mehr begünstigten Gebieten bilden für den Erwerbsgemüsebau gewisse Unsicherheitsfaktoren, die wohl zu der in den letzten Jahren beobachteten Einschränkung der Anbauflächen führten. So ging nach der diesjährigen Anbauerhebung neben dem Anbau von Grobgemüse (Kohl- und Wurzelgemüsearten) auch der Anbau von Feingemüse (z.B. grüne Pflückerbsen und -Bohnen), der in den vergangenen Jahren noch etwas zunahm, erheblich zurück. Nur Salate und Gurken wurden mehr angebaut. Daneben wurde der Anbau von Erdbeeren und Blumen beträchtlich ausgedehnt.

Im Saarland sind die Anbauverhältnisse für Gemüse, auf dem Freiland nicht überall günstig. Deshalb liegt das Schwergewicht des Anbaues in den Haus- und Kleingärten, deren Erzeugnisse in der Hauptsache für die Selbstversorgung bestimmt sind. Infolge der aufgelockerten Siedlungsweise hat das Haus- und Kleingartenland inzwischen den beachtlichen Um-

fang von rund 7 600 ha erreicht, wovon etwa 2 850 ha oder stark ein Drittel dem Gemüseanbau dienen. Demgegenüber wird erwerbsmässig nur eine Fläche von 459 ha, einschliesslich der für Erdbeerkulturen und Blumenzucht bestimmten Parzellen genutzt. Infolge der Mehrfachnutzung verschiedener Flächen im Vor-, Haupt- und Nachanbau ergab sich für 1954 eine Erntefläche von 500 ha gegen 524 ha im Vorjahr.

Der Erwerbsgemüsebau nach Betrieben, Gemeinden und Kreisen

Kreis	Betriebe mit Gemüseanbau		Gemeinden mit Gemüseanbau					
			insgesamt	davon hatten eine Gemüsefläche von				
				unter 1 ha	1 bis unter 2 ha	2 bis unter 3 ha	3 bis unter 5 ha	5 ha und mehr
Zahl	ha	Z a h l						
Saarbr.-Stadt	58	51,61	1	-	-	-	-	1
Saarbr.-Land	64	35,64	20	9	4	3	-	1
Saarlouis	426	190,52	36	24	4	-	4	4
Merzig-Wadern	552	95,38	50	27	11	3	1	8
Ottweiler	46	25,86	23	15	2	3	3	-
St. Wendel	47	17,81	26	23	1	-	1	1
St. Ingbert	31	12,02	14	10	2	1	1	-
Homburg	108	29,95	13	5	1	2	4	1
S a a r l a n d	1 332	458,79	183	113	25	12	17	16

An dem erwerbsmässigen Gemüsebau waren 1954 rund 1 300 landwirtschaftliche und Gartenbaubetriebe beteiligt. Dabei ist die Verteilung der Betriebe und Flächen auf die Gemeinden und Kreise sehr unterschiedlich. In 183 von insgesamt 344 saarländischen Gemeinden wird Erwerbsbau in Gärtnereien oder auf dem Freiland betrieben, also in rund der Hälfte aller Gemeinden. Einzelne Kreise liegen jedoch stark über oder unter diesem Durchschnitt. So wird zum Beispiel in den Kreisen Saarlouis, Merzig-Wadern und Ottweiler in über 60 vH, im Kreis St. Wendel dagegen in nur 35 vH der Gemeinden erwerbsmässig Gemüse angebaut. Absolut stehen die Kreise Saarlouis und Merzig-Wadern an der Spitze. Allerdings ist im Kreis Saarlouis die Anbaufläche mit rund 200 ha mehr als doppelt so gross wie im Kreis Merzig-Wadern (95 ha). Berücksichtigt man, dass von den 95 ha im Kreis Merzig-Wadern 70 ha auf den Erdbeeranbau entfallen gegenüber 27 ha im Kreis Saarlouis, so wird die Unterschiedlichkeit des eigentlichen Gemüseanbaues in beiden Kreisen deutlich. Auch ist im Kreis Merzig-Wadern mit 552 Betrieben die Stückelung wesentlich grösser als im Kreis Saarlouis mit 426 Betrieben. In beiden Kreisen zusammen liegen zwei Drittel der gesamten Anbaufläche und fast drei Viertel aller Betriebe. Hinsichtlich der Anbauentwicklung ist bemerkenswert, dass der Kreis Merzig-Wadern durch Ausweitung der Erdbeerkulturen als einziger Kreis eine Vergrösserung der erwerbsmässigen

Gartenbauflächen aufzuweisen hat, und zwar um etwa 13 vH. Alle anderen Kreise haben die Anbauflächen verringert, darunter die Kreise St. Ingbert und St. Wendel um fast die Hälfte, in den Kreisen Ottweiler und Homburg dagegen nur etwa um 6 vH. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass in der Mehrzahl der Gemeinden mit Erwerbsgartenbau die Anbaufläche unter einem Hektar liegt. Nur in 16 Gemeinden ist die Fläche grösser als 5 ha; in diesen Gemeinden liegen zwei Drittel des gesamten Anbaues.

Die Anbauflächen der zum Verkauf bestimmten Gemüsekulturen, Erdbeeren und Blumen *)

Gemüseart	Anbaufläche in ha		Gemüseart	Anbaufläche in ha	
	1954	1953		1954	1953
Weisskohl	70	89	Schwarzwurzeln	3	8
Rotkohl	31	35	Speisezwiebeln	9	16
Wirsingkohl	30	30	Porree (Lauch)	6	9
Blumenkohl	9	12	Wurzelgemüse zusammen	62	86
Grünkohl	7	9	Grüne Pflückerbsen	9	16
Rosenkohl	6	15	Grüne Pflückbohnen	20	27
Kohlrabi	10	16	Gurken	26	22
Kohlgemüse zusammen	163	206	Tomaten	3	8
Spinat und Mangold	19	19	Fruchtgemüse zusammen	58	73
Salate	30	26	Rhabarber	1	2
Blattgemüse zusammen	49	45	Sonstiges Gemüse	10	16
Möhren und Karotten	29	35	Gemüse zusammen	343 ^{*)}	428 ^{*)}
Rote Rüben	6	8	Erdbeeren	100	87
Sellerie	9	10	Blumen	57	9
			Insgesamt	500 ^{*)}	524 ^{*)}

*) Infolge der Mehrfachnutzung von Flächen geht die Summe der Nutzfläche für die einzelnen Gemüsearten über die für den Gemüsebau verwandte Gesamtfläche hinaus.

Von den Anbauflächen des Erwerbsgartenbaues entfallen 302 ha auf Gemüsekulturen, 100 ha auf Erdbeeren und 57 ha auf Blumen. Die verhältnismässig grosse Anbaufläche für Blumen erklärt sich daraus, dass die Gärtnereien sich vielfach auf Blumenzucht und -verkauf umgestellt haben. Beim Gemüse entsprach der Anbaufläche von 302 ha infolge der bereits erwähnten Mehrfachnutzung eine Erntefläche von 343 ha. Davon wurden 109 ha mit Frühgemüse, 111 ha mit Sommer- und Herbstgemüse und 113 ha mit Dauer- und Spätgemüse bestellt. Rund 10 ha entfielen auf sonstige Kulturen, vor allem auf die verschiedenen Würzkräuter. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Anbaufläche des Frühgemüses um 14 ha vergrössert, dagegen die des Sommer- und Herbstgemüses um 82 ha und die des Spätgemüses um 10 ha verkleinert. Fast man die im Verlauf des Jahres mit Gemüsekulturen bestellten Flächen nach den wichtigsten Gemüsearten zusammen, so erweist sich, dass dem Kohlgemüse mit 163 ha, das ist fast die Hälfte der Anbaufläche, immer noch die weitaus grösste Bedeutung zukommt, insbesondere dem Weisskohl. Die danach grössten Flächen nimmt das Wurzelgemüse mit 62 ha oder 18 vH, darunter vor allem Möhren, und das Fruchtgemüse mit 58 ha oder 17 vH, darunter besonders Gurken und Bohnen, ein. Auf das Blattgemüse, also Spinat und Salat, entfällt mit 49 ha annähernd ein Siebentel der Gesamtfläche.

Die Ernteerträge wurden in diesem Jahre stark von dem anomalen Wettergeschehen beeinflusst, doch waren die Hektarerträge der meisten Gemüsearten besser als im Vorjahr. Dies gilt allerdings weniger für das Früh- und Sommergemüse, das unter der Frühjahrstrockenheit zu leiden hatte. Immerhin waren die Hektarerträge bei Frühblumenkohl, Frühjahrsspinat und grünen Pflückerbisen besser als im Jahr zuvor und auch besser als im fünfjährigen Mittel. Die meisten anderen Frühgemüse, insbesondere der Frühweiss- und -rotkohl, brachten zwar gegenüber dem Vorjahr bessere Erträge, blieben aber zum grössten Teil hinter dem mehrjährigen Mittel zurück. Die Regenperiode im Sommer bewirkte beim Herbst- und Spätgemüse ein besseres Wachstum. Lediglich der Ertrag der sonnebedürftigen Kulturen wie Gurken, Bohnen und Tomaten blieb hinter dem des Vorjahres und hinter dem mehrjährigen Mittel zurück. Dagegen wurde bei Herbstweisskohl, -rotkohl, -wirsingkohl und Zwiebeln der vorjährige Hektarertrag wesentlich übertroffen. Auf das meiste Spät- und Dauergemüse hatten sich die vielen Niederschläge noch günstiger ausgewirkt. Die Hektarerträge lagen zum Teil wesentlich über denen des Vorjahres und vielfach über dem langjährigen Mittel, wie zum Beispiel bei späten Möhren mit 381 dz, Roten Rüben mit 287 dz, Sellerie mit 214 dz, Grünkohl mit 122 dz und Rosenkohl mit 133 dz. Dagegen waren sie bei Dauerweisskohl und Wirsingkohl sowie bei Endivien, Winterkopfsalat und Schwarzwurzeln verhältnismässig gering.

Insgesamt lässt sich für den erwerbsmässigen Gemüseanbau eine Ernte von 5 675 t gegen 6 876 t im Vorjahr errechnen. Hinzu kommt allerdings die bedeutend mehr ins Gewicht fallende Gemüseernte in den Haus- und Kleingärten. Ihre Menge kann unter Zugrundelegung der Anbaufläche von 2 850 ha und unter der Annahme, dass der Flächenertrag an zwei Drittel desjenigen im Erwerbsbau heranreicht, auf über 31 000 t geschätzt werden.

Die gesamte Gemüseernte im Saarland belief sich demnach auf rund 37 000 t. Sie war trotz des Rückganges im erwerbsmässigen Anbau aber bei besseren Hektarerträgen und erweiterten Anbau in den Haus- und Kleingärten dennoch etwas höher als die im Vorjahr. Ihr Wert beläuft sich nach Erzeugerpreisen auf rund 1,4 Mrd. Franken.

Der Anbau von Gemüse im Erwerbsgartenbau
und auf dem Freiland in ha 1954

Gemüseart	Saar- land	davon in den Kreisen							
		Saarbrücken		Saar- louis	Merzig Wadern	Ott- weiler	St. Wendel	St. Ingbert	Hom- burg
		Stadt	Land						
Weisskohl	69,97	2,34	2,82	29,97	2,38	3,72	3,96	5,25	19,53
Rotkohl	30,77	2,50	1,79	19,61	1,32	1,65	2,24	0,55	1,11
Wirsingkohl	29,97	2,28	3,16	18,73	1,79	0,98	2,01	0,21	0,81
Grünkohl	6,89	1,80	0,11	3,06	0,40	0,11	1,01	0,08	0,32
Rosenkohl	6,98	0,65	0,15	3,77	0,92	0,32	0,79	0,07	0,31
Blumenkohl	8,62	0,65	1,63	3,91	0,69	0,68	0,83	0,17	0,06
Kohlrabi	9,72	2,03	0,58	4,51	0,65	0,88	0,83	0,05	0,19
Salat (Kopf-, Endivien- und Feldsalat)	30,99	6,76	3,50	15,75	1,25	1,12	1,82	0,33	0,46
Spinat und Mangold	18,64	3,92	1,86	10,97	0,37	0,37	0,78	0,13	0,24
Möhren und Karotten	29,17	2,26	0,51	23,75	0,47	0,82	1,00	0,18	0,18
Rote Rüben	5,68	0,96	0,07	3,80	0,27	0,35	0,16	0,06	0,01
Schwarzwurzeln	2,62	0,46	0,01	1,88	0,09	0,06	-	0,03	0,09
Sellerie	9,06	2,08	0,42	5,48	0,36	0,18	0,33	0,11	0,10
Porree (Lauch)	5,89	1,43	0,27	3,80	0,02	0,08	0,09	0,10	0,10
Speisezwiebeln	9,27	0,44	0,21	7,91	0,12	0,38	0,11	0,03	0,07
Rhabarber	0,69	0,20	0,07	0,21	0,09	0,07	0,05	-	-
Grüne Pflück- erbsen	8,72	1,16	1,04	4,29	0,84	0,48	0,08	0,40	0,43
Grüne Pflück- bohnen (Stangen-, Busch- u. Dicke Bohnen)	20,18	3,97	3,32	7,90	2,10	1,39	0,64	0,39	0,47
Gurken	25,89	0,60	0,87	16,93	3,33	0,98	0,12	0,07	2,99
Tomaten	3,30	1,28	0,29	0,87	0,19	0,19	0,17	0,17	0,20
Sonstige Gemüse- arten	10,14	1,76	1,04	2,06	3,88	0,80	0,04	0,33	0,23
Erdbeeren	99,62	0,40	1,08	27,20	70,69	0,09	0,08	0,06	0,02
Blumen und Zier- pflanzen	57,17	17,90	12,21	3,94	4,87	10,15	1,57	3,73	2,80
Gemüseanbau zus.	499,95	57,83	37,01	220,30	97,09	25,85	18,71	12,44	30,72
dagegen 1953	523,70	57,47	38,79	227,03	84,57	27,44	31,09	25,35	31,96
Veränderung + / - vH	- 4,5	+ 0,6	- 4,6	- 3,0	+ 14,8	- 5,8	- 39,8	- 50,9	- 3,9

Die Ernteerträge im Erwerbsgemüsebau.

Gemüseart	1954			1953		
	Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag	
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz
<u>Frühgemüse</u>						
Frühweisskohl	24,23	159,9	3 874,4	11,78	153,0	1 802,2
Frührotkohl	11,28	124,9	1 408,9	6,17	115,1	710,2
Frühwirsingkohl	10,88	116,9	1 271,9	9,35	126,7	1 184,6
Frühblumenkohl	4,12	120,7	497,3	6,58	92,1	606,0
Frühkohlrabi	6,39	92,4	590,4	11,45	104,7	1 198,8
Frühjahrskopfsalat	14,05	101,4	1 424,7	8,66	118,1	1 022,7
Frühjahrsspinat	12,96	112,7	1 460,6	10,42	103,5	1 078,5
Grüne Pflückerbsen	8,72	77,4	674,9	15,78	74,3	1 172,5
Frühe Möhren	15,81	153,9	2 433,2	12,87	165,9	2 135,2
Rhabarber	0,69	192,3	132,7	2,03	222,2	451,0
Z u s a m m e n	109,13	126,2	13 769,0	95,09	119,4	11 361,7
<u>Sommer- und Herbstgemüse</u>						
Herbstweisskohl	21,62	273,1	3 904,4	73,07	259,7	18 976,7
Herbstrotkohl	10,78	218,1	2 351,1	22,58	149,4	3 373,4
Herbstwirsingkohl	11,82	228,2	2 697,3	19,63	145,7	2 860,1
Herbstkopfsalat	4,99	136,7	682,1	3,87	111,0	429,6
Herbstspinat	5,68	123,9	703,8	8,75	85,8	750,7
Saatspeisezwiebeln(früh)	3,23	166,5	537,8	6,65	125,5	834,5
Einlegegurken	22,35	78,3	1 750,0	18,82	99,9	1 880,1
Schälgurken	3,54	81,7	289,2	3,63	130,7	474,4
Tomaten	3,30	130,9	432,0	7,61	203,9	1 551,6
Steckzwiebeln	3,59	154,5	554,7	2,40	123,0	295,2
Buschbohnen(einschl. Wachsbohnen)	13,02	64,9	845,0	14,66	68,0	996,8
Stangenbohnen(Feuer-, Prunkbohnen)	7,16	91,5	655,1	11,07	102,0	1 129,1
Dicke Bohnen (Sau-,Puffb.)	-	-	-	1,18	82,0	96,7
Z u s a m m e n	111,08	156,7	17 402,5	193,92	173,5	33 648,9
<u>Spät- und Dauergemüse</u>						
Dauerweisskohl	24,12	232,5	5 607,9	4,63	261,1	1 208,8
Dauerrotkohl	8,71	194,3	1 692,4	6,21	159,3	989,4
Dauerwirsingkohl	7,27	191,2	1 390,0	0,98	203,0	198,9
Spätblumenkohl	4,50	144,9	652,1	5,26	143,5	754,9
Spätkohlrabi	3,33	236,9	788,9	4,63	181,4	840,9
Endiviensalat	7,16	132,1	945,8	9,21	168,8	1 554,8
Möhren,späte	13,36	381,8	5 100,8	22,05	187,3	4 130,2
Rote Rüben	5,68	287,1	1 630,7	8,00	172,9	1 383,1
Sellerie	9,06	214,1	1 939,7	9,80	172,9	1 694,9
Porree	5,89	246,0	1 448,9	8,56	133,7	1 144,6
Grünkohl	6,89	122,0	840,6	8,99	87,2	784,1
Rosenkohl	6,98	133,7	933,2	15,33	95,7	1 467,1
Feldsalat	3,68	61,5	226,3	3,65	61,8	225,4
Schwarzwurzeln	2,62	73,7	193,1	8,18	91,0	744,4
Winterkopfsalat	1,11	77,1	85,6	0,46	84,3	38,8
Winterzwiebeln	2,45	188,0	460,6	6,67	129,2	861,9
Z u s a m m e n	112,81	212,2	23 936,6	122,61	146,8	18 022,2
Sonstige Gemüsearten	10,14	162,2	1 644,7	24,89	150,0	3 733,5
I n s g e s a m t	343,16	165,4	56 752,8	436,51	152,9	66 766,3